

100 Millionen Euro fehlen für Investitionen im Kulturbereich

Senatorin Barbara Kisseler nennt erstmals konkrete Zahl und warnt vor Unbeispielbarkeit – Kulturausschuss fordert Mängel-Liste von der Kulturbehörde

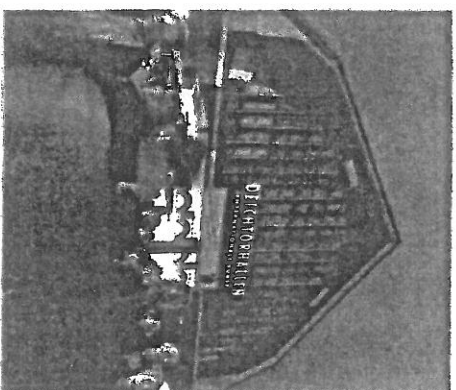
■ Geschätzte Kosten zur Sanierung Mahnmal St. Nikolai liegen bei sechs bis sieben Millionen Euro
 ■ Kulturbehörde arbeitet an einer Liste sämtlicher Sanierungsfälle

STEFAN GRUND



Der Investitionsstau bei den Kulturinstitutionen Hamburgs beträgt „rund 100 Millionen Euro“. Das erklärte Kultursenatorin Barbara Kisseler (parteilos) am späten Mittwochnachmittag auf einer Sitzung des Kulturausschusses im Rathaus. Allein die Deichorhallen brauchen für eine Sanierung zehn Millionen Euro, um zu verhindern, dass viele Ausstellungen nicht mehr gezeigt werden können, weil es bereits an mehreren Stellen durchregnet. Auf die prekäre Lage der Deichorhallen hatte Finanzsenator Peter Tschentscher (SPD) nach einer gemeinsamen Besichtigung mit Kultursenatorin Barbara Kisseler bereits hingewiesen.

Pikanter Weise war es Mathias Petersen, SPD-Abgeordneter und Vorsitzender



BERTOLD FABRICIUS

Sanierungsfälle Deichorhallen - es regnet an mehreren Stellen durchs Dach

der des Haushaltsausschusses, der Kisseler durch hartnäckiges Nachfragen so in Bedrängnis brachte, dass sie die Zahl von 100 Millionen nannte, nachdem sie sich kurz bei ihren Mitarbeitern informiert hatte. Der Kulturausschussvorsitzende Norbert Hackbusch (Die Linke) forderte daraufhin im Einklang mit allen Parteien die Kulturbehörde auf, eine Liste aller Einrichtungen zu erstellen, bei denen der Investitionsbedarf besteht. Auch soll dort vermerkt sein, welche Sanierungsmaßnahmen geplant sind. „Wir wollen

das ja nicht erst dann erfahren, wenn es in den Deichorhallen reinregnet“, sagte Hackbusch.

Ein zweiter dicker Brocken bei den akuten Sanierungsmaßnahmen ist der Turm des Mahnmals St.-Nikolai-Kirche an der Willy-Brandt-Straße, von dem sich vor wenigen Tagen ein Stein gelöst hatte, der auf die Straße gefallen war. Die Kosten für die Sanierung werden dort auf rund sechs bis sieben Millionen Euro geschätzt. Referentin Gabriel Bohnsack-Häfner vom Amt für Bau- und Kunstedenkmalpflege erläuterte dazu, dass hier in den kommenden Tagen mit dem Aufbau eines Gerüsts begonnen werde. Erst bei näherer Betrachtung könnten dann die Kosten genauer kalkuliert werden.

Aus welchen Posten sich die geschätzten weiteren 80 Millionen Euro Bedarf zusammensetzen, wollte die Kulturbehörde auf Anfrage der „Welt“ am Donnerstag weder anhand von Beispielen noch mit geschätzten Größenordnungen benennen, arbeitet aber nach Angaben ihres Sprechers Stefan Nowicki an der vom Ausschuss geforderten Liste. Auf dieser sollen die einzelnen Posten dann aufgeführt werden.

Unklar ist daher aktuell sowohl, ob in die Investitionsstau-Summe reine Sanierungsmaßnahmen einkalkuliert sind, oder ob auch Kosten für geplante Neu-

Umbau-, und Anbauarbeiten für Kultur-einrichtungen eingelassen sind.

Die Frage der Investitionsmittel für die Hamburger Museen wurde bereits in den vergangenen Tagen öffentlich diskutiert. Auf eine Anfrage von Norbert Hackbusch zum aktuellen Investitionsbedarf bei städtischen Museen hatte die Kulturbehörde geantwortet: „Gegenwärtig haben die Stiftungen keine aktuellen Investitionsbedarfe angemeldet.“ Ermittelt seien aber, so die Behörde weiter, Bedarfe für „Inventarisierung und Digitalisierung, Errichtung eines Zentraldepots“ und „Errichtung der Tresorfächer“. Das Zentraldepot, wesentlicher Teil der Strukturreform der Stiftung Historische Museen, steht als Vorschlag in einem Konzept von Museumsdirektorin Kirsten Baumann, das derzeit im Stiftungsrat Historische Museen diskutiert wird und das auch in der Politik heftig umstritten ist.